In Winters Märchenland

Strenger Winter? — Schnee in den Bergen

Das Eisschloß

...rpropheten, die Gelehrten von den Observatorien, wie die Bauernpropheten haben diesmal übereinstimmend einen langen und harten Winter verkündet. Noch ist es nichts Rechtes mit der Erfüllung ihrer Prophezeiung.

Der erste Anlauf,

den der Winter nahm, hat nur wenige Tage gedauert und das herrliche Schneemeer im Riesengebirge und im Schwarzwald ist schnell wieder zu Wasser geworden. Aber neue Frostwellen lassen für die Festtage, für die traditionellen Winterferientage zwischen Weihnachten und Neujahr auf einen echten, rechten Winter mit Schnee und Eis hoffen.

Die Sportbegeisterung unserer jungen Generation, die Sehnsucht der Großstädter, in wiedergewonnenem, engerem Kontakt mit der Natur aus den Fesseln der ewigen Eintönigkeit und nervenaufreibender Intensität des Großstadtverkehrs sich zu befreien, die langsam einsetzende Wiederbesinnung auf die erzieherischen und Menschen bildenden Werte der Natur haben schon in den letzten Jahren eine

starke Belebung des Wintersports

aller Art mit sich gebracht.

Die weite, weiße Fläche der verschneiten Berge lehrt den Blick weiten, macht unsern Horizont wieder weit und klar, schafft in uns die Gewißheit ewiger, reiner Schönheit, eine Gewißheit, die gar oft im Lärm und Qualm der Maschinen zu ersticken droht. Ein Tag nur

auf den Kamm des Riesengebirges

in der kalten, klaren Winterluft mit ihrer Härte und Frische gibt für viele Tage des kommenden Jahres neue Lebenskraft und inneren sittlichen Halt. Schon in Hirschberg beginnt das Treiben der sportfrohen Menge, die nicht nur aus ganz Schlesien, die auch aus Berlin, aus Sachsen und Thüringen herbeieilt, um gerade in diesem, verkehrstechnisch günstig gelegenen deutschen Mittelgebirge für wenige Tage in den Freuden des Wintersports sich zu erholen.

Die offizielle Sportsaison hat noch nicht begonnen, und doch schon überall Skifreudige und Rodelschlitten. Eifrig wird diskutiert, wie tief die Schneegrenze schon reicht, wie weit man mühsam Rodel und Skier aufwärts schleppen muß, denn hier unten sind noch einige Grad über Null und manchmal rieselt feiner Regen hernieder. Aber schon im Krummhübeler Talkessel liegen weite Schneefelder und der Riesenkamm ist ein

einziges, großes, weißes Tuch

gehüllt. Die ganze Schönheit des Winters wird erst der harte Frost und der Rauhreif bringen. Wenn die mächtigen Tannen unter der gewaltigen Last des Schnees sich beugen, geheimnisvoll schweigend wie weiße Gespenster durch die sternklare Nacht leuchten, wenn des Rauhreifs Milliarden zarte Nadeln die köstlichsten Gemälde an jedem Baumstamm hervorzaubert, wenn die Signalstangen der Hörnerschlittenstraßen die meterhohen bis auf wenige Zentimeter im Schnee versinken, wenn aus der Schneegrubenbaude

ein geheimnisvolles Eisschloß

geworden ist, dann geht das ganze Wunder der großen Natur uns in unendlicher Klarheit auf.

Leider fehlt an den verantwortlichen Stellen noch immer viel Verständnis für die große Bedeutung, die auch nur wenige Tage der Erholung in den Schneefeldern unserer Gebirge für die Volksgesundheit und für die Volkswirtschaft bedeuten. Nur wenige Sportarten stärken Nerven, Muskeln und Lungen gleichzeitig in solchem Maße wie Ski- und Rodelsport oder auch nur die Fußwanderung durch die verschneiten Berge es tun. Umso bedauerlicher ist die Tatsache, daß

die Eisenbahnverwaltung

sich noch immer nicht entschlossen hat, zu den Zentralpunkten der für den Wintersport in Frage kommenden deutschen Gebirge brauchbare Nachtverkehrsverbindungen zu schaffen. In ganz besonderem Maße gilt das für das Riesengebirge und seine Verbindung mit der Reichshauptstadt und den anderen größeren Städten des Sachsenlandes, aber es gilt auch die Verbindungen von Norddeutschland nach den bayrischen Bergen und nach dem Schwarzwalde. Im Interesse der Volksgesundheit muß verlangt werden, daß eine noch größere Verbilligung der Fahrpreise für die Sonderfahrten eintritt und daß vor allem auch die regelmäßigen Verkehrsverbindungen so gestaltet werden, daß von den großen Städten aus mit einem Abend- und Nachtzuge die nächstgelegenen großen Wintersportplätze der deutschen Gebirge erreicht werden können.

Für das Riesengebirge hat diese Frage noch einen besonderen nationalen Charakter. Die alten Freunde des Riesengebirges konnten in den letzten Jahren bemerken, wieviel stärker das tschechische Element unter den Riesengebirgswanderern hervortrat.

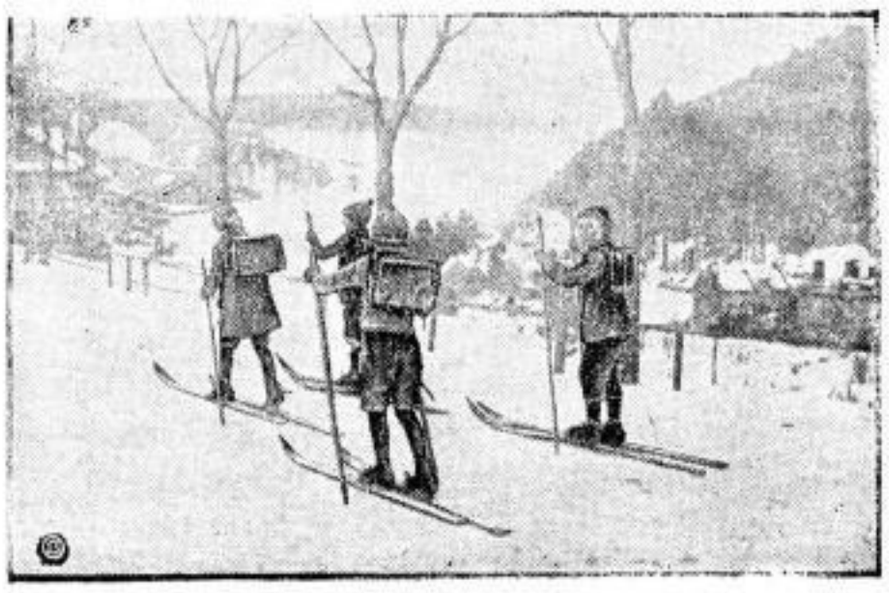
Die tschechoslowakische Regierung macht alle Anstrengungen,

um einen Strom von Ausflüglern, Erholungsreisenden und Sportlern in das Riesengebirge zu lenken. Man hat Automobilverkehrslinien geschaffen, die blendende Verbindungen nach den Eisenbahnknotenpunkten herstellen. Man hat eine Automobilstraße, die sicher keine Bereicherung des Riesengebirges darstellt, bis zur Spindlerbaude gebaut. Man gewährt weitgehende Fahrpreisermäßigungen, veranstaltet besonders billige Touristenausflüge, kurzum sorgt mit Eifer dafür, daß die tschechische Sprache nicht nur im tschechoslowakischen, sondern auch im deutschen Teil des Riesengebirges möglichst viel gehört werde. Auch aus diesem Grunde ist es dringend erforderlich, daß die zuständigen Behörden für eine Erleichterung und Verbilligung des Verkehrs nach den schlesischen Bergen Sorge tragen.

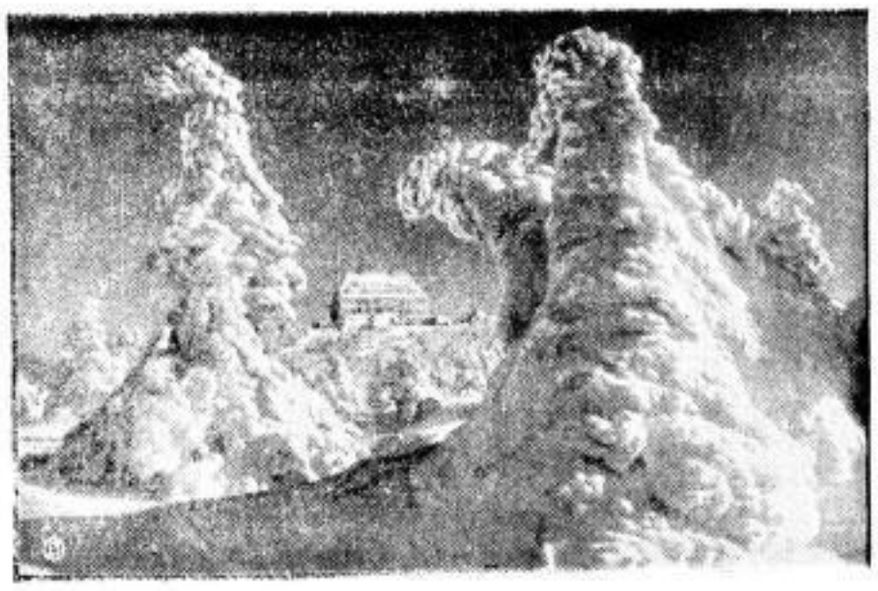
Die Tage des Wintersports liegen vor uns und von ihnen gilt, daß

ein Tag Winterurlaub zwei Tagen Sommerurlaub gleichzusetzen

ist. Wem irgend Arbeit und Mittel es gestatten, den Lärm der Städte gegen den Frieden der verschneiten Berge einzutauschen, darf um seinetwillen und um der Volksgesundheit willen, keine Stunde zögern. Ob Rodel oder Skier, ob in sausender Fahrt über die verschneiten Hänge oder langsam durch die Wunderpracht der schneebeladenen Wälder, jeder Tag in der Winterpracht von Eis und Schnee ist Gesundung an Leib und Seele.

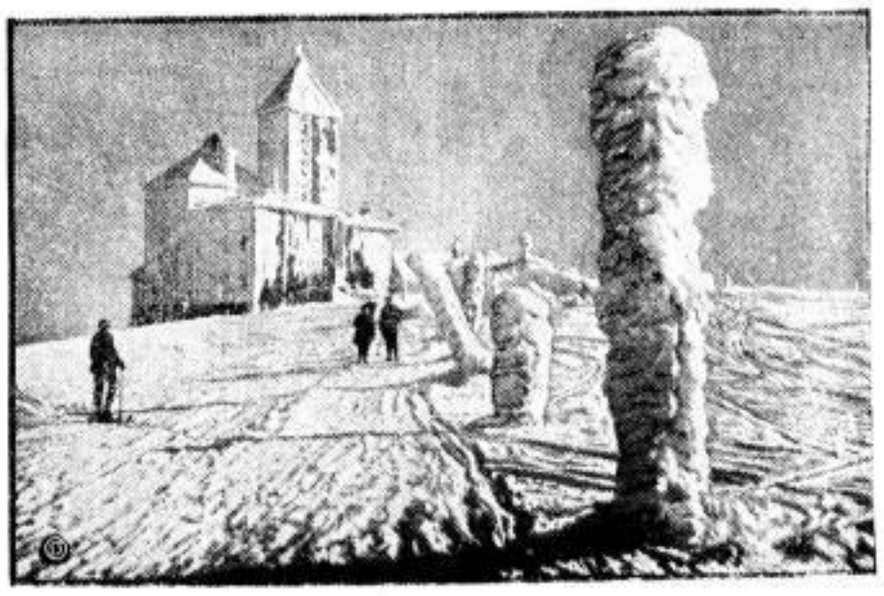


Auch die Schuljugend
fährt schon auf Skiern. Ein Winterbild aus Altenau im Harz.



Die Schneepracht.
Auf dem Kamm des Riesengebirges haben die Schneemassen aus den Bäumen seltsam geheimnisvolle Gestalten geformt. Unser Bild zeigt die Reisträgerbaude.

Bergaufwärts.
Von Schreiberhau aus werden die Rodelschlitten in fröhlicher Fahrt zur Berghöhe aufwärts geschleppt, von der es dann in sausender Fahrt zu Tale geht.



Die Eisburg.
Die Schneegrubenbaude im Riesengebirge, 1600 Meter über dem Meeresspiegel, auf der Kammhöhe oberhalb Schreiberhaus, vom Rauhreif völlig eingehüllt, bietet einen phantastischen Anblick.